

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 4.

Freitag den 11. Jänner 1822.

Laibach den 1. Jänner 1822.

Heute um 12 Uhr versammelten sich sämtliche hier anwesende, Civil-, Militär- und geistliche Behörden, die Herren Stände und der Adel bey Sr. Excellenz dem allberehrten Herrn Landes-Gouverneur, um die Huldigung ihrer innigsten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät unsers gnädigsten Monarchen und des allerhöchsten Kaiserhauses darzubringen.

Sr. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 25. v. M., dem Anton Verahard, Dampfschiffahrts-Unternehmer und königl. Essegger Cameral-Brücken- und Dammbau-Pächter, in Wien wohnhaft, auf die Erfindung „einer neuen Art von unterschlächtigen Wasserrädern (Stromkraftträgern) mit beweglichen Laufeln, zur Anwendung auf größeren Flüssen und Strömen, welche den Vortheil vor allen bisher bekannten besitzen, das dieselben auch die vorhandene Tiefe, des Stromes nach Willkühr und Erforderniß zu benützen gestatten, dergestalt, daß ein Stromkraftsrad dieser Erfindung, von gleicher Größe mit einem bekannten unterschlächtigen Wasserrade mit feststehenden Laufeln (welches nur auf einen sehr kleinen Theil seines Durchmesser eingetaucht werden dürfe, wenn das Hinterwasser nicht seine Bewegung hindern soll) drey bis vier Mahl u. s. w. tiefer in das Wasser eingelassen werden könne, und dann auch eine drey- bis vierfache u. s. w. Kraft gegen ein gewöhnliches, von gleicher Dimension, hervorbringe, so wie einen bis vier Mahl so großen Stahnpunct gebe, wenn es von einer andern Kraft, wie z. B.: die Ruderräder am Dampfschiffse, von der Dampfkraft bewegt werde;“ ein ausschließendes Privilegium, auf die Dauer von fünfzehn Jahren, unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleidcretes vom 4., Erh. 27. I. M., J. 34771, hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyr. Subernium. Laibach am 28. Dec. 1821.

Schiffahrt in Triest.

Angelommene Schiffe zu Triest seit 7. bis 28. December.

Der österr. Pielego, von Sebenico, mit Wech, Weia, Gummi und Feigen. Der päpstliche Pielego, von Goro, mit Weizen, Glachs, Reis, Wein und Branntwein. Die neapolitanische Brigantine, die Mutter Gottes, Cap. Jos. Galiatoto, von Cattanea, mit Mandeln. Die österr. Brigantine, Cap. Ant. Reggio, von Livorno, mit Ohl, Papier, Magnesia, Pfeffer und Alabaster. Der österr. Pielego, von Zante, mit Weinbeeren. Die engl. Brigantine, William, Cap. Carl Gloshan, von London, mit Zucker, Pfeffer, Rhum, Kaffeh, Cacao, Zimmet, Bisam und Kampfer. Die neap. Brigantine, h. Anna, Cap. J. V. Cossiero, von Messina, mit Manna, Limonen und Pomeranzen. Die engl. Brigant., der Schakmeister, Cap. Thomas Watson, von London, mit Zucker, Kaffeh, Rhum, Bley, Zimmet, Pfeffer und Indigo. Die österr. Soelette, Dona, von Ragusa, mit Wachs, Ohl und Unschlitt. Der österr. Pielego, von Cesenatico, mit Glachs, Honig, Branntwein und türkischem Weizen. Der päpstl. Pielego, von Ravenna, mit türkischem Weizen. Der österr. Pielego, von Chiozza, mit Reis und Mehl. Der österr. Pielego, von Goro, mit Wein. Der österr. Pielego, von Ancona, mit Essig, Wein, Käse, Honig, Mandeln und Unschlitt. Die neap. Brigantine, die neue Freymüthigkeit, Cap. Const. Amadeo, von Messina, mit Limonen und Pomeranzen. Die österr. Brigantine, die Palme, Cap. Peter Lucovich, von Istafa, mit Bohnen und Weinbeeren. Die russische Brigantine, Anna, Cap. Sp. Ukropina, von Samos, mit Weinbeeren, Rosinen, Galläpfeln, Seide und Honig. Die österr. Brigantine, Gottschau, Cap. J. Lupis, von Smyrna, mit Wachs, Baumwolle, Opium, Galläpfeln, Kamelhhaar und Wolle. Die russische Brigantine, h. Johann, Cap. D. Vancovich, von Corfu und Cefalonia, mit Weinbeeren, Ohl, Rosinen und Feigen. Die schwedische Brigantine, die Einigkeit, Cap. Joachim Fried. Urbpe, von Tronthelm, mit Stockfisch. Der österr. Pielego, von Bari, mit Häuten und Mandeln. Die engl. Brigantine, der Ruhm, Cap.

Duman Reid, von Liverpool und Malta, mit Steinkohlen, Baumwolle, Zucker, Kaffee und Eisen. Die österr. Brigantine, der Veteran, Cap. B. Florio, von Smyrna, mit Baumwolle, Rosinen, Wachs und Öhl. Die österr. Brigantine, Cäsar Augustus, Cap. Pasquai Smajevich, von Smyrna, mit Galläpfeln, Tabak, Rosinen, Weinbeeren, Baumwolle und Wachs. Die österr. Brigantine, Deodata, Cap. Pet. Palascovich, von Smyrna, mit Baumwolle, Rosinen, Weinbeeren, Galläpfeln, Wachs und Opium.

Unter der Aufschrift Wien, den 2. Jänner enthält Der österr. Beobachter Nachstehendes:

Durch den am 10. December (nur einen Tag später als die letzten auf außerordentlichem Wege eingelaufenen Nachrichten) von Constantinopel abgegangen Post-Courier hat man erfahren, daß die am 30. Nov. publicirten Hermans gegen die Störer der öffentlichen Ruhe nicht ohne Wirkung geblieben sind. Einige Übertreter dieser Befehle wurden mit dem Tode bestraft, und seitdem hat man von keinen weitem Excessen gehört. Bey dem Eindruck, den die täglich sich erneuernden Nachrichten von der empörenden Grausamkeit der Griechen gegen alle in ihre Hände fallende Türken, auf die mohamedanische Volksmasse nachwendig machen müssen, ist es in der That zu verwundern, daß die Regierung noch immer so viel Ordnung und Sicherheit in der Hauptstadt zu erhalten vermag. Auf öffentliche Hinrichtungen, an Insurgenten, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, vollzogen, mußte man in der jetzigen unglücklichen Lage der Dinge gefaßt seyn; und so empörend auch das Schauspiel der an der Pforte des Serails aufgesteckten Köpfe für einen Europäer ist, so bleibt doch dem Menschenfreunde vernünftiger Weise kein anderer Wunsch, als daß einem bürgerlichen Kriege zwischen zwey von gleichem Fanatismus entflammten Nationen, einem Kriege, der seinen ursprünglichen Charakter nie verläugnen wird, ein baldiges Ziel gesetzt werden möge.

Über die früheren Vorfälle auf Morea waren zu Constantinopel noch folgende nähere Berichte eingegangen:

Am 4. October wurde Tripoliza von den griechischen Insurgenten mit bewaffneter Hand genommen. Sie hatten mit dem dortigen Anführer der Albanesen Vinas Aga (demselben, welcher auf Ali Pascha's Geheiß den bekannten Mord-Anschlag gegen Pascha Bei zu Constantinopel gewagt hatte) geheime Einverständnisse unterhalten, wodurch ihnen die Eroberung jener bedeutenden Stadt ungemein erleichtert wurde. — Der Kais-

makam des Pascha hatte sich, während die Griechen die Stadt stürmten, mit einigen andern türkischen Anführern in das befestigte Serail des Statthalters zurückgezogen, und sich daselbst verschanzet. Doch wurde auch dieser Ort nach drey Tagen weggenommen, und Alles, was lebte, ohne Ausnahme der Weiber und Kinder, mit Wuth niedergemetzelt; — dieses grausame Los theilten alle übrigen türkischen Bewohner Tripoliza's, deren Anzahl durch eine Menge muselmännischer Familien der Umgegend auf sechs und dreyßig Tausend Seelen gebracht worden war, die, der festen Lage dieser Stadt Leben und Eigenthum vertrauend, sich dahin gesüßet hatten, und nun insgesamt als Opfer der fanatischen Grausamkeit der Griechen fielen.

Der in Tripoliza befindliche Sohn des türkischen Commandanten von Corinth, wurde von den Griechen, in der Hoffnung, er werde ihnen bey einer bevorstehenden Unternehmung gegen die letztere Stadt behülflich seyn, aus dem allgemeinen Blutbade gerettet.

Die Griechen haben hierauf mit 6000 Mann unter Cosocotroni's Anführung eine Expedition gegen Patras unternommen, und scheinen sich zu einem allgemeinen Angriff zu Wasser und zu Lande vorzubereiten. Am 2. November rückte eine Abtheilung ihres Corps in die Vorstadt ein, worauf die Türken diese den Flammen Preis gaben, und sich in die Festung zurückzogen. Indes hat Jusuf Pascha von Lepanto aus die kräftigsten Maßregeln zur Vertheidigung von Patras getroffen, indem er alle türkischen Familien von dort abziehen ließ, der Besatzung viele Lebensmittel und Kriegsbedarf zuführte, sich selbst an ihre Spitze stellte, und sich überdies hinlänglicher Hülfstruppen versicherte, welche er nöthigenfalls von Lepanto aus zur See beziehen kann. — Es wäre demnach nicht unmöglich, daß die Griechen, da sie kein Belagerungsgeschütz bey sich zu führen scheinen, zum dritten Mahle genöthigt würden, von Patras abzuziehen.

Nach den neuesten Briefen aus Teheran hatte der persische Hof wiederholt erklärt, daß die von dem Prinzen von Keermanschah, in der Statthalterschaft Bagdad (eigentlich Schersor), ausgeübten Feindseligkeiten mit den gegenwärtigen Vorfällen im osmanischen Reiche in keiner Verbindung ständen, sondern ihren Grund in früheren, durch Einfälle der Kurden ins persische Gebieth veranlaßten, Gränz-Streitigkeiten hätten, zu deren friedlichen Beylegung der Schah einen seiner Minister an den Prinzen, seinen Sohn, abgesendet habe. — Von einem Kriege in Armenien war in diesen Erklärungen gar nicht die Rede. Die Unruhen in Treviso, wovon jedoch neuerlich nichts weiter ver-

breitet war, scheinen ihren Ursprung in dieser Stadt selbst gehabt zu haben.

Die allgemeine Zeitung wird nicht müde, auf die Autorität ganz unwissender, oder die Wahrheit nicht willig verfälschender Correspondenten die grundlosesten Nachrichten über den Zustand der Dinge in Constantinopel zu verbreiten. Was an diesen Artikeln am meisten auffällt, ist der dreiste Ton, in welchem sie geschrieben sind. Nicht etwa: „Man sagt,“ oder: „es verlautet“ und so weiter. Nein, ganz bestimmt: „Die Pforte hat unterm 30. November allen in Pera residirenden europäischen Ministern die offizielle Anzeige machen lassen, daß der Großherr das russische Ultimatum verworfen habe.“ (Allgem. Zeit. vom 30. December, Odeßavom 10. Dec.). Eine so zuversichtliche Sprache scheint jedem Zweifel Trost bieten zu wollen. Gleichwohl beruht sie auf nichts; jener neueste Artikel aus Odeßa ist nicht weniger fabelhaft, als alle, die ihm vorangegangen sind.

#### Königreich Sardinien.

Venua, den 26. Dec. Am h. Christfest wüthete hier ein fürchterlicher Sturm Tag und Nacht; die Stadt und alle umliegenden Orte wurden in Furcht und Bestürzung versetzt. Am Vorabend war neblichtiges, trübes Wetter mit Plazregen; dann wendete sich der Wind nach Südwest, also in der Richtung gegen unsern Hafen. Das Meer wuchs schnell, und stürmisch brach es in den Hafen ein. Nach 2 Uhr Nachts hörte man die Noth-Signale der bedrängten Schiffe; der Sturm ward immer heftiger und drohender. Die Dunkelheit, der niederschlagende Regen, das Brausen der Wogen und des Windes, der rollende Donner, dessen Blitze über das zürnende Meer hinflammten, vollendeten die Schauderscenen dieser gräßlichen Mitternacht. Erschrocken flohen die Einwohner aus ihren Wohnungen, und das Hüßgeschrey des unglücklichen Schiffsvolkes drang furchtbar zu ihren Ohren. Alle Rettungsanstalten wurden schleunigst vorgekehrt; der Admiraltäts-Chef Graf Des-Geneys und der General-Commandant Sansoverino erschienen selbst, leiteten und ermunterten die Hülfeleistenden. Allein die Anzahl der nothleidenden Schiffe war zu groß, als daß man allen hätte zu Hülfe eilen können, besonders da sich ein großer Theil des Schiffsvolkes am Lande befand, um das Christfest zu feiern. Auch die Samirawachen waren in voller Thätigkeit. Endlich brach der Tag an, und zog in den Vorhang weg vor dem schrecklichen Schauspiele. Der ganze Hafen war voll Trümmer verunglückter kleiner Fahrzeuge. Das Meer war noch immer in Aufrühr, und seine

Wellen brachen sich mit solcher Wuth an den Felsen und Dammen, daß es über 20 und 30 Palmen hohe Mauern hinlief, und die Durchgänge überschwemmte, und sogar in einige Magazine eindrang. In den Kirchen wurden öffentliche Gebethe angestellt, und unser Erzbischof trug in Prozeßion die Urne mit der Asche des h. Johann Baptist an den alten Damm, und gab damit den Segen über das empörte Meer; den ganzen Christtag verwandte man dazu, die Schiffeankerfest zu machen, und sich auf die Nacht in Bereitschaft zu setzen, denn das Meer tobte noch, und der Wind ward von Zeit zu Zeit heftiger. Längs den Mauern wurden Scheerentzen angezündet. Man kann vermahl den Schaden an zu Grund gegangenen Schiffen und über Bord geworfenen Waaren eben so wenig als die Zahl der Todten bestimmen. Diese letztere gab man gestern auf 15 an; darunter befindet sich auch ein spanischer Schiffscapitän. Unter den zu Grund gegangenen Schiffen sind zwey spanische und ein genuesisches. Die Schiffe, welche ihre Waaren über Bord werfen mußten, belaufen sich auf 50. Während dieses Sturmes fiel der Barometer ungewöhnlich. — Auch die Nachrichten vom übrigen Littorale sind traurig. Gestern erfuhr man, daß ein spanisches, ein englisches und ein neapolitanisches Schiff bey Arenjo verunglückt seyen.

#### Spanien.

Der österr. Beobachter gibt folgendes Schreiben eines vollkommenen glaubwürdigen Mannes, welches den letzten Sitzungen der Cortes zu Madrid selbst beywohnte.

Madrid, den 13. December 1821.

Der Bericht der Commission hatte zwey ganz von einander getrennte Abschnitte, von welchen der zweyte nur dann öffentlich bekannt werden sollte, wenn der erste discutirt und der Beschluß der Cortes der Regierung mitgetheilt seyn würde\*). In der Sitzung vom 12 nahmen die Cortes die von der Commission vorgeschlagene Adresse an den König an, worin ihre Mißbilligung des Ungehorsams der Städte Cadix und Sevilla ausgesprochen, jedoch die Vorfälle in Cadix einem Irrthume, hingegen die in Sevilla einer irragbaren Absicht zugeschrieben wurden.

In der Sitzung von gestern ward der zweyte Abschnitt des Berichtes verlesen, und diesen Morgen (den 13.) die Debatten darüber eröffnet. Dieser zweyte Abschnitt gibt die Ursachen der jetzt in der Nation herrschenden Gährung und Insurrection an, und findet sie fast

\*) Das versiegelte Packet, wovon so viel geschrieben worden ist, scheint nichts anders enthalten zu haben, als eben diesen zweyten Theil des Commissions-Berichtes.

durchgängig in dem Benehmen der Minister; unter denen, welche den Ministern fremd sind, wird der Mißbrauch der Presse und des Petitions-Rechtes genannt. Die Commission schlägt zulezt eine Adresse an den König vor, des Inhalts, daß Sr. Maj. geruhen möchten, diejenigen Reformen im Ministerium vorzunehmen, welche die Umstände erheischen, mit der Versicherung, daß, wenn der König für dienlich erachten sollte, zu Abstellung der vorhin erwähnten Mißbräuche irgend eine legislative Maßregel zu ergreifen, die Cortes die Absichten Sr. Maj. mit Vergnügen unterstützen würden.

Vom Anfang der heutigen Sitzung an zeigte sich eine starke Opposition gegen den Vorschlag der Commission, so daß nur zwei Redner zu Gunsten des letzteren eingeschrieben waren. Dieß ist nicht zu verwundern, indem die Commission weder die Freunde noch die Gegner der Anordnungen befriediget hat. Die Debatten dauerten den ganzen Tag, und wurden endlich auf Morgen vertagt, und alles läßt vermuthen, daß das Project der Commission verworfen werden wird. Die Minister sind mit Hefigkeit, doch ohne Erfolg angegriffen worden, ob sie sich gleich, aus Mangel hinreichender rednerischer Talente, nur mittelmäßig vertheidigt haben.

In den Provinzen herrscht fortdauernd Unruhe. Man sagt, General Velasco, Commandant von Sevilla, rüste sich zum offenen Widerstande gegen die Befehle der Regierung. In Pamplona ist es zwischen der Garnison und den Einwohnern zu blutigen Händeln gekommen. Mina behauptet seine Autorität noch zu Corunna und in den nächsten Umgebungen dieser Stadt; die ganze übrige Provinz (Galicien) erkennt die Autorität des von der Regierung an Mina's Stelle, zum General-Capitän ernannten politischen Chefs, der seinen Sitz vor der Hand zu Lugo aufgeschlagen hat.

In Barcelona scheint man sich ungeachtet das gelbe Fieber noch keineswegs ganz verschwunden ist, und noch täglich 15 bis 20 Personen dahin rafft, weniger um diese Seuche zu bekümmern, als dem wüthendsten Pestkampf zu überlassen. Schon mehrere Nächte hinter einander wurden die Einwohner durch den General-Marsch aus dem Schlafe geweckt. Fünf bis sechs tausend Mann Milizen sind unter Waffen. Der Pöbel hat wiederholt begehrt, daß ihm die Citadelle, in welche sich der Commandant mit einigen hundert Mann Linientruppen eingeschlossen hat, überliefert werde. Bey diesem Stande der Dinge sind alle gesellschaftlichen Bande gelöst, kein Befehl wird geachtet, und diejenigen Vor-

sichtsmaßregeln, welche der Gesundheitszustand von Barcelona noch immer dringend erheischt, werden vernachlässiget. Der Sanitäts-Cordon ist so gut wie aufgelöst.

### Brasillien.

Wir haben bereits gemeldet, daß nach den neuesten in England aus Rio de Janeiro bis zum 25. October eingelaufenen Nachrichten, die, auf den 12. gedachten Monaths, als den Geburtstag des Kronprinzen angekündigten Ereignisse, nicht Statt gefunden hatten. Doch waren die Gemüther in der größten Bewegung, wie selbst eine vom Kronprinzen unterm 6. October erlassene Proclamation beweist, worin derselbe, von den obschwebenden Plänen unterrichtet, den Urhebern derselben zuruft: „Welcher Schwindel hat sich Eurer bemächtigt? Wollt Ihr eidbrüchig gegen König und Constitution werden? Denkt Ihr etwa, ich würde mich an Euch anschließen, um Pläne zu begünstigen, die dem von mir, mit allen Truppen und allen Bürgern, an dem ewig denkwürdigen 26. Februar geleisteten Eide zuwiderlaufen? Ihr irrt Euch und rennt in Euer Verderben, wenn Ihr nicht der bestehenden Ordnung folgt, wenn Ihr nicht auf dem Wege der Ehre und des Ruhmes bleibt, den Ihr bisher betreten habt. Es gibt einige Schwärmer, welche Euch von dem guten Könige zu entfernen suchen, dessen Regierung sie nicht zu schämen wissen, und der, so lange Gott ihn erhält, immer derselbe seyn wird. Was mich betrifft, so werde ich an Religion, König und Vaterland nie meineidig werden. Ich bin bereit, mein Leben für Religion, König und Vaterland aufzuopfern.“ — Zu gleicher Zeit setzte der Prinz den bisherigen Polizey-Intendanten, Antonio Luis Pereira da Cunha ab, und ernannte den Oberrichter Joao Ignacio da Cunha an dessen Stelle.

### Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 8. Jänner.

Herr Johann Georg Boschnig, Bezirks-Commissär, von Castellnuovo nach Grätz. — Herr Anselm Jencovich, Handelsmann, von Wien nach Fiume. — Herr Raphael Mandolpho, und Herr Aloys Acurti, Handelsleute, beyde von Wien nach Triest.

### Wechselkurs.

Am 5. Jänner war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 74 1/4; Darf. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in C.M. 108; Wiener-Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 35 1/8; Curs auf Augsburg, für 100 Guld. Cour. Gulden 99 1/8 Br. Wfo. — Conventionsmünze pCt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück in C.M. 635 1/2.